

Generationengottesdienst vom 15. Mai 22

1. Könige 17,8-16

Teilen macht reich

Bild 1

Vor ganz langer Zeit regierte König Ahab in Israel. Das ist schon fast 3000 Jahre her.

Zu dieser Zeit lebte auch der Prophet Elia.

Die Geschichte von heute finden wir in 1. Könige 17.

Ahab und Elia haben sich überhaupt nicht gut verstanden.

Ahab wollte überhaupt nicht machen, was Gott gut fand.

Elia wollte unbedingt, was Gott gut fand.

Gott wollte Ahab zeigen, dass es wichtig ist auf ihn zu hören.

Elia prophezeite eine Zeit ohne Regen. Über drei Jahre sollte es nicht mehr regnen.

Das wird für alle Menschen und Tiere ganz schwierig. Ohne Wasser kann nichts leben.

In Israel ist das Wasser immer knapp, auch wenn es viel regnet.

Das hat Ahab total verärgert.

Weil Elia um sein Leben fürchten musste, sagte ihm Gott: Geh weg!

Geh ins Ausland. Bring dich im Ausland in Sicherheit!

Die erste Station war in einer Schlucht an einem Bach. Heute wäre das in Jordanien. An diesem Bach mit dem Namen «Krit» blieb er, bis es dort kein Wasser mehr gab.

Gott sagte zu Elia. Geh noch weiter in ein anderes Land. Geh nach Zarat. Das liegt an der Küste, am Meer. Wäre heute im Libanon. Elia macht sich auf den Weg. Es war weit. Alles zu Fuss.

Bild 2

Nach einigen Tage Reise zu Fuss kommt er in Zarat an.

Was er weiss: Hier in diesem Ort soll es eine Witwe geben, die ihn versorgen soll. Gott hat das vorbereitet. Aber wer ist es?

Elia kennt hier niemanden. Er weiss nur: Gott hat einer Witwe irgendwie mitgeteilt, dass sie ihm helfen soll. Aber sie kennen einander nicht.

Sie begegnen einander zufällig, wissen es aber noch nicht.

Beiden hat Gott eine Aufgabe gegeben. Beide wissen aber nicht, wie das gehen soll.

Elia stellt eine Testfrage: Gib mir etwas zu trinken. War eine alltägliche Frage damals.

Er hat ja keine Ahnung, wo und wie es Wasser gibt. Jeder hätte das gemacht für einen

Fremden. Niemand hatte Wasser im Haus, wie wir heute. Alle mussten es vom Brunnen holen.

Dann stellt Elia eine weitere Frage. Er ruft hinterher, bring mir doch gerade noch etwas zu essen dazu. Das war sehr direkt, aber auch nicht unüblich. Gab keine Läden die von morgens bis abends offen hatten. Um Essen zu bitten war normal, wenn es kein Restaurant im Ort gab oder der Markt geschlossen.

Die Witwe sagt: Lieber Fremder, das geht leider nicht. Ich kann nicht teilen.

Ich bin eine Witwe und habe in Kind. Witwe zu sein, war damals die schwierigste Lebenssituation, die man sich vorstellen konnte. Es gab damals keine Versicherungen oder Renten. > ganz schlechter Zeitpunkt.

Ich war gerade am Holz sammeln für unsere letzte Mahlzeit. Wir haben kein Mehl mehr. Wir haben kein Öl mehr. Wir machen uns noch einmal etwas zu essen, danach werden wir wohl verhungern. *Vers 12*

Jetzt wird Elia fast ein bisschen frech. Er sagt so in dem Stil: Ok, ich verstehe dein Problem, aber gib doch zuerst mir etwas zu essen und dann mach etwas für euch. *Vers 13*

Die Witwe soll also zuerst TEILEN

Sie soll zuerst teilen und dann glauben oder hoffen, dass Elia oder Gott ihr helfen wird. Schon fast ein bisschen gemein.

Was soll die Witwe machen? Wer würde es machen? > Hand hoch

Ganz ehrlich: Ich hätte es nicht gemacht. Wäre zu

Bild 3

Was noch wichtig ist:

Elia hat schon etwas versprochen. Elia hat viel versprochen, wenn sie ihm zuerst das Essen bringt.

1. Aufgabe und Versprechen von Gott (Elia und Witwe): V9+14
2. Glauben / Vertrauen (beide) > ohne Garantien
3. Teilen / Tun (beide) > Elia gehen / Witwe teilen
4. Beschenkt werden: V15+16 > beide werden beschenkt

Nicht nur 1 Krug Öl als Ersatz. Nicht nur ein Topf Mehl als Ersatz. Auch nicht zwei ... So viel sie brauchte

Nicht nur 1 Jahr ... so lange sie es brauchte ... bis es wieder Regen gab > Ernte und Essen

Eine Entscheidung > Glauben / Vertrauen

Es tun. Dann erleben beschenkt zu werden.

Folge: (Publikum soll lesen nach zeichnen) TEILEN MACHT REICH

Bild 4

Warum ist teilen für Gott so wichtig? Finden wir in der ganzen Bibel.

Weil Gott der «Teiler» in Person ist. Gottes Charakter, Gottes Wesen ist zu teilen.

Darum ist es auch wichtig für uns als seine Geschöpfe.

Auch die Glücksforscher haben herausgefunden: Teilen ist wichtig für das Glück!

Unsere Erde: Gott hat sein Leben geteilt, seine Vielfalt, seine Schöpfung – ja sogar seine Macht.
Darunter leiden wir immer wieder. Weil der Mensch die übertragene Macht zum Bösen missbraucht. Das ist nicht die Schuld von Gott, sondern von den Menschen.

Gott teilt Gnade, Gott teilt Versöhnung, Gott teilt Liebe, Gott teilt Vergebung
> durch Jesus Christus

Gott teilt das ewige Leben, den Himmel.

Gott ist das Vorbild im Teilen!

Das ist sein Versprechen. An mir ist es zu glauben! Damit ich beschenkt werde!

Freude!!!!

Was kann ich teilen um reich zu werden?

- Herz: Positive Begegnung / Sympathie / Liebe / segnende Haltung
- Hand: Helfen, unterstützen
- Uhr: Zeit schenken für Gemeinschaft > zusammen sein / etwas unternehmen
- Geld: Besitz teilen / Werkzeuge / Maschinen / ...

Teilen ist eine Einstellung, nicht eine Frage der Menge: Teile ich nur, wenn ich viel habe?

Es gibt einen Unterschied zwischen etwas abgeben vom Überfluss und von Teilen.

Wenn ich von 100 Franken einen Franken verschenke. Habe ich dann geteilt? Oder etwas vom Überfluss abgegeben?

Teilen kann manchmal weh tun. Meist kommt das Opfer vor dem Geschenk.

Manchmal beschenkt uns Gott zuerst, einfach so!!

TEILEN MACHT REICH

Wie werde ich reich, wenn ich teile?

Geld erhalte ich keines, auf jeden Fall nicht direkt.

Reichtum im Herzen, Glück, Freude, Frieden, Befriedigung

Ich sammle unvergängliche Schätze im Himmel

Matthäus 6,19-21

19 »Häuft in dieser Welt keine Reichtümer an! Sie werden nur von Motten und Rost zerfressen oder von Einbrechern gestohlen! 20 Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, die unvergänglich sind und die kein Dieb mitnehmen kann. 21 Wo nämlich euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.«

Immer in der Lage sein, loszulassen. Immer bereit sein zu teilen. Um wirklich reich zu sein.

Peter Hauser 15.5.22